

# Integrale Astromedizin (I AM)

Leben heißt, die gegenwärtigen Konzepte der Seele löschen...  
Und der Stimme des Inneren Herzens folgen



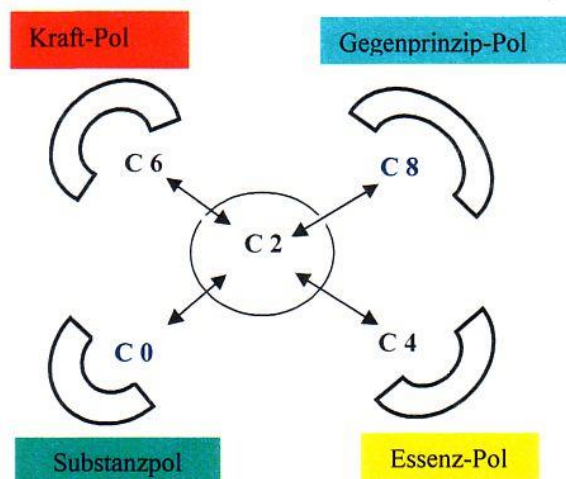
E-Mail: [rudolf.ganglbauer@aon.at](mailto:rudolf.ganglbauer@aon.at)

Website: <http://www.integrale-astromedizin.at>

## Information zum Begriff „Manente Arznei“

Der Begriff „Manente Arznei“ hat seinen Ursprung in einem sogenannten „C4-Text“ Witold Ehlers, den er nach der Verreibung der **Muttermilch (Lac humanum)** bis zur C4 innerlich hörte. In diesem Text wird beschrieben, dass die Wirkung der so hergestellten Arzneimittel aus vier verschiedenen Richtungen zu kommen in der Lage ist:

- Die Arznei kann uns **nähren, wo wir einen Mangel tragen** (aus dem Substanzpol wirkend = C0-Ebene)
- Die Arznei kann uns **an unsere Lebensbestimmung wiedererinnern, sofern wir sie verloren haben** (aus dem Essenzpol wirkend = C4-Ebene)
- Die Arznei kann uns **zu neuen Aspekten der Welt erweitern** (aus dem archetypischen Kraftpol wirkend = C6-Ebene)
- Die Arznei kann **bestehendes Leid durch (homöopathische) Zugabe von ähnlichem Leid wieder umwenden** (aus dem Gegenprinzip wirkend = C8-Ebene)



*Die Ränder des Seins für die Seele im manenten Zustand (Diesseitszustand)*

So ist das Verhältnis der Wirkung der Arznei erst in Betracht all dieser vier Wirkungen vollständig und bedarf des Namens „Manente Arznei“, mit dem Verständnis darin, dass aus diesen vier Richtungen in einer und gesunden Mitte zu halten. Es handelt sich bei diesen Wirkweisen nicht darum, einem Zuviel oder einem Zuwenig durch Wegnahme oder Hinzufügung eine angemessene Mitte zu finden, wobei diese Art der Korrektur die Krankheit äußerlich behandeln würde.

Die „Manente Arznei“ sucht das Problem nicht von außeneinstellend zu behandeln, um durch den Behandler oder den Patienten zu einer gewünschten Größe eines Zustandes zurück zu gelangen, sondern von innen wirkend das Problem so zu bearbeiten, dass die Selbstheilungskraft einen eigenen Weg der Wandlung findet, **bei dem ein (Selbst-) Erkenntnisweg um die Krankheit möglich wird.**

*(Bei der resonanten C4-Verreibung der Stoffe können wir nacheinander **das körperliche C1-Bild, das emotionale C2-Bild, das mentale C3-Bild und das spirituelle C4-Bild** in ihrem Aufbau, ihren Unterschieden und ihrem gemeinsamen Wesen kennenlernen und ihre Bedeutung für die homöopathische Praxis herausarbeiten.)*



## Über das Arzneimittelbild und die Wesensebene

C4-Info von Witold Ehrler vom

Juni 1998

Der reichhaltigste Schatz für die Homöopathie in der Praxis ergibt sich fraglos aus einem möglichst vollen und runden Arzneimittelbild (AMB), das neben der Körpersymptomatik, die Einstellungen, Empfindungen und das ganze Erleben des Patienten verständlich und nachvollziehbar macht. Alle die vielen Symptome bekommen hier eine erste dynamische Bedeutung, auf was sie verweisen wollen, nämlich mit welchen Gefühlen und Empfindungen sie korrespondieren. Ohne das Erlebnis der inneren Dramatik eines Arzneimittels in einem solchen Arzneimittelbild, ohne diesen Film selbst an sich erlebt bzw. ihn gut nachvollziehbar dargestellt bekommen zu haben, bliebe der Zugang zur Arznei letztlich fremd und äußerlich. D.h. erst mit einem Arzneimittelbild, das die Gefühlsebene und die ganze Dramatik und Dynamik darum erhellt, bekommt die Arznei soetwas wie **"Fleisch und Blut"**.

Und doch ist nach dem Verständnis der C4-Homöopathie dieser Zugang nur einer der **2. Dimension!** Er ist einer, der in dem Drama immer **"Partei"** ergreift und so das Drama aus dieser entsprechenden Perspektive erlebt. Das ist auf der **C2-Gefühlsebene** auch genauso gemeint - und anders ist der Zugang hier gar nicht möglich, anders bekommen wir kein **"Fleisch und Blut"** in das Arzneistoffverständnis hinein. **Aber für das Verständnis der Arznei selbst reicht diese 2. Dimension nicht aus.** Wir können so das Erleben des Patienten besser nachvollziehen, aber was die Arznei selbst, die diesen Zustand in uns ebenso hervorrufen könnte, was diese Arznei selbst uns dabei sagen will, das verstehen wir damit noch überhaupt nicht!

Die **C2-Homöopathie der lebendigen Arzneimittelbilder** ist also eine, die zwar Verständnis für den Patienten sucht - aber eben nicht eines für das Wesen der Arznei selbst. Ich möchte dies genauer erläutern:

Die 2. Dimension hat den inneren Charakter des Ausgleichs.

Wer sich an die Aussagen im **Lac humanum-Text** über die **"Manente Arznei"** erinnert<sup>\*)</sup>, aus welchen Polen unsere Arznei zu wirken in der Lage ist, dem wird vielleicht aufgefallen sein, dass unsere Arznei aus allen Dimensionen wirkte, die gerade Zahlen trugen - *außer eben der 2. Dimension!*

- Es gab die nährenden Seite aus der 0. Dimension,
- die Berufungserinnerungsseite aus der 4. Dimension,
- die Erweiterungskraftseite aus der 6. Dimension und
- die Umwendungs-(Gegenprinzips-)seite aus der 8. Dimension.

**Mehr als 8 Dimensionen gibt es nicht nach Angabe der C4-Texte.**

Die 2. Dimension blieb im Wirken der **manenten Arznei** hier ausgespart. Was hat das zu bedeuten? Warum dient gerade der ausgleichende Charakter, den die 2. Dimension innerlich trägt, nicht dem Wirken der **manenten Arznei**? Nach meinem Verständnis vollzieht die 2. Dimension für das Wirken der Arznei einen in ihr naheliegenden Weg, der keine wirkliche Lösung und vor allem keine Würdigung des Problems selbst enthält.

So wie ich es verstehe, arbeitet unsere gewöhnliche Medizin mit dem Prinzip der 2: Haben wir Fieber, geben wir ein fiebersenkendes Mittel, d.h. wir arbeiten mit einem Gegenüber um auszugleichen, um zu harmonisieren. Was jedoch das Fieber uns dabei sagen wollte, werden wir auf diesem Wege natürlich nicht erfahren können. Wir würdigen also nicht das Problem in seiner eigenen Existenz, sondern wollen es nur ausgleichend beseitigen.

Dem Prinzip nach geht es aber der C2-Homöopathie genauso. Sie ist am Wohlergehen des Patienten interessiert. Wenn es diesem schlecht geht, indem er sich z.B. zu vielen Anforderungen unterordnet und sich allem fügt (z.B. bei **Carcinosinum**), dann sucht sie ihn aus diesem Zustand wieder zu befreien, bis er sich traut, ein wenig mehr das Leben in sich zuzulassen, bis er es genießen kann. Dann wäre der Ausgleich zum Teil wenigstens geglückt - im besten Falle, wenn er wieder ganz glücklich in vollen Zügen lebt.



Das ist die Lösung aus der Sicht der 2. Dimension - naheliegend, aber mit einem tiefen Problem genereller Art. Denn es bleibt rätselhaft, was uns das Thema von *Carcinosinum* (Nosode: -bronchial, -mamma) eigentlich selber sagen wollte.

Wozu gab es diesen Zustand? War es nur ein Fehler, der schnellstmöglich zu beheben war? (So sieht es aus der 2. Dimension aus.) Um diese Frage dem Gegenstand des Problems, der Wirklichkeit der die Krankheit verursachenden Kraft entsprechend zu beantworten, *taugen die bloßen Arzneimittelbilder nicht mehr*. Wir müssen dazu in die höheren Dimensionen einsteigen, bei dem „das Wesen der Arznei“ sich „unserem Wesen“ gegenüberstellt und zu uns spricht. Dann erst würdigen wir diese Kraft und verstehen die seltsamen Wege, wohin sie uns treibt, pathologische Zustände in uns zu erzeugen. Dann hören wir z.B. *plötzlich von einem tiefen Sinn, den die Selbstunterdrückung der Seele im Carcinosisbild für das Verständnis der Seele von der Erde hat, wo wir in einen Rahmen gespannt sind, der der Krankheit einen tiefen Sinn verleiht - außer dem, dass sie hinderlich ist und schnellstmöglich beseitigt sein sollte*.

Ich glaube all diejenigen, die von dem „*Wesen der Arznei*“ einmal tief berührt wurden, verstehen, was ich hier zum Ausdruck bringen möchte und kennen die innere Erleichterung, die sich erst dann in uns ergibt, wenn wir die Krankheit und die Arzneikraft in ihrem eigenen Wesen selber würdigen können, als etwas, das uns als Unwissende etwas zu sagen hat - und bei dem wir nicht nur von uns ausgehen können, dass wir einen bestimmten Zustand wieder zurück haben wollen.

*Wir müssen uns gewahr sein, dass die Arzneikraft in der 6. Dimension zu Hause ist und wir nur auf der 4.!*

D.h. vor allem hat sie uns etwas zu sagen und nicht wir ihr! Sie ist um zwei Dimensionen weitblickender und wird uns als relativ "dumm" erleben müssen. So ist die Arzneikraft kein Werkzeug, das wir nach Belieben einsetzen können und beherrschen - wie es dem Verständnis nach beim Einsatz der Medizin vorgegeben wird, die nach dem Prinzip der 2 handelt - sondern die Wirkung ist für uns immer wieder ein Rätsel aus einer weit über uns liegenden Dimension.

Das ist meines Erachtens der tiefe Grund für die Existenz dieser Postille. Sie lässt ausschließlich das Wesen der Arznei sprechen (*C4-Texte*) - was es uns zu sagen hat, unabhängig davon, was wir gerne hätten oder nicht. Es stellt die uns schon bekannten Arzneimittelbilder in ein neues Licht und sagt uns etwas darüber, *worum es in der Dynamik der Krankheit selbst dem Wesen nach geht, welche Erfahrung die Seele hier zu machen hat*.

Ich habe auf die Diskrepanz von AMB und dem Wesen der Arznei in der ersten Postille nach dem C4-Text zu *Pulsatilla* schon aufmerksam gemacht. Für die der Homöopathie unbekanntesten Substanzen fällt diese Diskrepanz natürlich nicht auf. Aber bei den Polycresten wie *Ignatia* fällt deutlich auf, *dass die C4-Texte auf eine Lösung hinweisen, die sich aus dem bloßen AMB von selbst nicht ergeben hätte*.

Ich hoffe so der Homöopathie einen kleinen Dienst erweisen zu können, indem ich diese kleinen Perlen, diese kleinen C4-Texte, ihr bereitstelle, auf das sie diese Vorschläge überprüfen kann.

In Dankbarkeit,

Witold Ehrler, im Juni 1998

\*) Anmerkung:

Erstmals veröffentlicht ist die Erläuterung der „*Manenten Arznei*“ in dem Skript „*Lac humanum*“ – „*Die Mutter- oder Menschenmilch*“, das vom IHHF veröffentlicht wurde. Ausführlicher wird über dieses Prinzip in dem Buch „*Die C4-Homöopathie – Einstieg in das Wesen der Arznei*“ gesprochen.

\*\*\*